**Frünnen**

van Gisela Timm, in ’t oostfreeske Platt overdragen van Remmer Kruse

„Heiner!“, reep Vader. „Kaam fix her! De Mutt hett Biggen kregen!“ Ik loop as ’n Bessenbinner na d’ Swienhuck. „Wat sünd de snuckelig! Un se hebben so kloke Ogen! – Een daarvan much ik woll sülvst hollen!“, bedel ik.

Sess Week later gung Vader mit mi in d’ Swienhuck. „So, nu kannst du di een lüttjen Fründ utsöken. Hier hest du Pinsel un Farv. Daarmit malst du een grönen Punkt up sien Puckel. Denn kannst du hum alltied gliek tüschen de annern rutkennen.“

Ik keek un keek. Denn fung ik an to ropen: „Fanni! Fanni! Well büst du, Fanni?“ Dat is lögenhaftig to vertellen, aver en lüttje Bigg kweem up mi daal, keek mi an, un ik kunn hum en grönen Punkt up Rügg stippen. Van de Dag of an weren wi beid en Gespann – Fanni un Heiner. Fanni quiek alltied as mall, wenn Moder hör ut mien Bett trecken de. Ik blarr dicke Tranen, wenn se torügg muss in hör Huck, un ik dürs neet mit rin.

De meeste Tied lepen of spölen wi up de Deel, mennigmaal ok up d’ Hoff un in d’ Tuun. Bi ’t Stromern funnen wi eenes Dags ok de Farvpott, de Vader bi ’t Tuunanmalen vergeten harr. De neeisgierige Fanni harr gliek een grönen Nöös.

Ik bölk: „Daar fehlt noch wat!“ Un denn dekoreer ik hör noch de Ogen, de Steert un de Puckel mit gröne Farv. „Fanni, nu spölen wi Zirkus! Du büst de verdreihte August! Ik bün de Direktor. Mi fehlt bloot noch Moders Hood.“ Nu gung dat Zirkusleven los. Fanni muss over ’n Stock springen, dör ’n Trudelband lopen un Snutenball spölen. Ik weer de Dompteur un wees Fanni, wo se dat maken muss. Dat düürs neet lang, un ik harr ok ’n grönen Nöös.

As Vader un Moder van ’t Feld kwemen un de groot Kinner ok torügg weren, mussen se all daalsitten un mien Zirkusprogramm ankieken. Klaar, dat geev düchtig Loff un Bifall.

„Dat hett slumpt“, doch ik, „denn will ik mien Frünnen in ’t Dörp nu ok ’n Freid maken.“ – „Kaam, Fanni, wi maken uns up Padd.“

All löppt wunnerbaar. Mien Frünnen högen sük un klatschen as dull. Daar, tomaal – midden in d’ Bifall – ik maak nettakkraat een Kumpelment – daar puust so ’n hibbeligen Snösel een Papierpüüt up un haut d’r up. Dat geev en gräsigen Knall. Fanni verfeer sük un suus dwars dör de Tokiekers. Daarbi kwemen een Barg Lüü to Fall. Kinner reren, Ollen schullen – dat weer en eenzig Tohuwabohu. Ik kreeg dat mit de Angst to doon un suus achter Fanni an na Huus hen.

Wi beid seten sluupsteerts un benaut in ’t Hei. Dat düürs neet lang, un de Lüü ut d’ Dörp kwemen un beklaagden sük bi mien Ollen. „Och, Fanni!“, stöhn ik, „sall mi maal wunnern, wat daarbi rutsuurt.“ Moder un Vader hören sük de Klagen an. Denn meen Vader: „Dat mutt en Enn hebben! En Swien is keen Spööltügg! Fanni blifft van nu of an in d’ Swienhuck. Wenn ’t so wiet is, geiht se in de Wurst!“ Ik blarrde Snött un Quiel. Moder meen: „Dat deit mi so leed. Van de hoogste Freid sünd Heiner un Fanni in ’t deepste Elend fallen.“ Vader anter hör: „Well sük an ’t Füür de Maars verbrannt, de mutt up Blasen sitten!“ Man hum de dat ok leed, dat kunn ’n hum ansehn.

Man daar harr een Uul seten. In de Wurst gung Fanni noit! Dat kweem heel anners. En lüttje Wannerzirkus kweem in ’t Dörp. Hunnen, Katten, Höhner un een Zegenbuck weren de Artisten. Daar harr Vader een Idee un prootde mit de Zirkuslüü. Se kweemen overeen, dat Fanni un ik wiesen dürsen, wat de lüttje Bigg all för Kunststücken kunn. Fanni dürs mitreisen. De Söhn van de Zirkusdirektor wull sük um hör kümmern.

Een Jahr later weer de lüttje Zirkus torügg. De heetde nu „De Bremer Stadtmuskanten“. Se harrn aver keen Äsel, daarför een Swien – mien Fanni! Se weer nu en groten „Star“ worden – un mi kenn se neet mehr.

Woordenverklaren:

*Mutt* – Sau; *Bigg/en* – Ferkel; *as ’n Bessenbinner* – geschwind wie der Wind (*wörtl:* wie ein Besenbinder); sülvst hollen – selbst behalten; *alltied* – jederzeit, immer; *tüschen … rutkennen* – von … unterscheiden; *as mall* – wie verrückt; *Huck* – kleiner Stall; *Tuun* – Garten; *Steert* – Schwanz; *verdreihte* – verrückte, dumme; *Trudelband* (*Tüdelband*) – Spielreif, Hula-Hopp-Reifen; *Snutenball* – Schnauzenball; *wees* – zeigte; *wo* – wie; *daalsitten* – sich setzen; *Loff* – Lob; *slumpt* – geklappt; *up ’n Padd* – auf den Weg; *högen sük* – haben Spaß; *nettakkraat* – gerade eben; *Kumpelment* – Verbeugung; *hibbelig* – unruhig, übereifrig, nervig; *verfeer* – erschrak; *dwars* – quer; *reren* – weinen; *Tohuwabohu* – Durcheinander (aus dem Hebräischen); *sluupsteerts* – beschämt; *benaut* – bedrückt; *Hei* – Heu; *sall mi mal verlangen, wat dorbi rutsuurt* – ich möchte nur wissen, was dabei herauskommt; *dor harr en Uul seten* – da hatte er sich geirrt, es kam anders; *Hunnen* – Hunde; *kenn se neet mehr* – erkannte sie nicht mehr